

Stimme des Stoßbrigadiers

Organ des Krasny-Kuter RA der KP(B)SU, des KRA,
der U. S. R. S. der Wolaadentschen

7. JAHRGANG

Kraßny-Kut

29. Oktober

1937

Nr. 104

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Unter größter Begeisterung verlaufen im ganzen Lande die Vorwahlversammlungen. Die Arbeiter, Kollektivist, Angestellten, die Kommunisten und Parteilosen schlugen zusammen Deputierten-Kandidaten in den Obersten Sowjet vor.

Folgen wir dem Beispiel der voranschreitenden Wählerkollektive und stellen wir als Deputierten-Kandidaten in den Obersten Sowjet die besten Menschen des Landes auf!

Ständig und ungeschwächt mit den parteilosen Wählern Fühlung halten

Von der Kantonteilnehmerversammlung

Die am 26. Oktober stattgefundene Kantonteilnehmerversammlung erinnerte die Parteiorganisationen, daß die klare und präzise Direktive des Zentralkomitees, sowie des Gebietskomitees der KP(B)SU über die organisatorische Arbeit, über Agitation und Propaganda in der Wahlkampagne die Sache der Partei im Gesamten und eines jeden Kommunisten im Einzelnen ist, was jedoch noch nicht in das Bewußtsein aller Kommunisten eingedrungen ist.

Die offenen, konterrevolutionären Ausfälle in Karpjonka, Schöntal, Iljinka und Hussenbach, die Aktivierung der religiösen Setzen, besonders in Hussenbach, welche es sogar verstanden, einen aus ihrer Mitte auf die Kantontour der Agitatoren in Kraßny-Kut durchzuschwindeln, zeigen von der äußerst abgestumpften Klassenwachsamkeit einzelner Kommunisten bei der Auswahl der Agitatoren. Dasselbe muß auch von der Aufklärung des Stalinschen Wahlgesetzes im Kanton gesagt werden, welche völlig ungenügend verläuft und noch nicht alle Wähler umfaßt. Das bezieht sich besonders auf die Kolchose in Katharimental, Karpjonka, Neu-Schöntal, Iljinka und auf einzelne Wirtschaftsorganisationen des Kantonzentrums.

Die Kantonteilnehmerversammlung verpflichtete jeden Kom-

munisten, unabgesehen von seinem Posten, den er bekleidet, die Agitation und Propagandierung des Wahlgesetzes als Hauptaufgabe zu zählen und zu verwirklichen. Die Aufklärung des Wahlgesetzes ist eng mit der Entlarvung der schlimmsten Feinde des Volkes, der rechten trozkistischen Banditen, zu verbinden. Die ununterbrochene und ungeschwächte Verbindung der Partei mit den Parteilosen zu festigen bedeutet, allen und jeglichen feindlichen Elementen den letzten Boden unter ihren Füßen zu entreißen und ihre endgültige Ausrottung zu beschleunigen.

Die Werktätigen Moskaus, Leningrads und anderer Industriezentren haben ihre ersten Deputiertenkandidaten für den Obersten Sowjet der UdSSR aufgestellt. Die Werktätigen unseres Kantones stehen vor der Aufstellung der Kandidaten zu Deputierten in den Sowjet der Union. Das Wichtigste in der gesamten Wahlkampagne besteht für jede Parteiorganisation darin, sich nicht von den Parteilosen loszutrennen, sondern noch enger mit den parteilosen Wählern zusammenzuarbeiten, mit ihnen die Kandidaten zu Deputierten aufzustellen und über die gemeinsamen Kandidaten einzukommen.



ICH BIN GLÜCKLICH IN DER STALINSCHEN EPOCHE ZU LEBEN

Der Kollektivist Korbmacher Heinrich des Jakob, aus Rosenfeld, erzählt: Ich bin jetzt 62 Jahre alt, aber in Wirklichkeit lebe ich erst seit der sozialistischen Oktoberrevolution. Beim Zarismus sah ich nur Hunger, Armut und Rechtlosigkeit der Werktätigen. Ich war gezwungen, mich bis aufs letzte ausbeuten zu lassen und die verschiedenste Arbeit zu leisten, wie: Schmiedearbeiter, Lastträger usw., um nicht vor Hunger zu sterben.

Nach der Großen Sozialistischen Revolution bekam ich Land und begann eine kleine Wirtschaft zu führen. Als die Partei und Regierung vorschlug, sich in Kolchose zu vereinigen, trat ich sofort dem Kolchos bei, wo ich bis jetzt aktiv arbeite.

In diesem Jahr haben wir in der Familie 1455 Einheiten, wovon ich selbst 500 Arbeitseinheiten verdiene.

Wir haben schon über 600 Pud Getreide erhalten und über 200 Pud werden wir noch bekommen. Haben ein Haus, Kuh, Kalb, Schwein, Schafe usw. In kultureller Hinsicht ist unser Dorf um vieles gestiegen und ist mit dem alten Dorf garnicht zu vergleichen.

Ich bin sehr glücklich, die Zeit erlebt zu haben und solch ein herrliches Land, mit solchen genialen Führern, wie die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Kalinin u. a. zu sehen und an den demokratischsten Wahlen der Welt teilzunehmen.

Ich werde nur für diejenigen meine Stimme abgeben, die der Sache Lenins Stalins fest ergeben sind.

Korbmacher.

Ein mustergültiger Konsultationspunkt

Im Wahlrevier des Hussenbacher Kolchos „Rote Jugend“ wurde im Haus der Kolchosverwaltung ein gut ausgestatteter Konsultationspunkt eröffnet. Losungen, Plakate, Schemas und Porträte der Führer schmückten kunstvoll den Raum des Punktes, welcher mit der gesamten erforderlichen Wahl-literatur, wie z. B. Verfassung der UdSSR, Bestimmung über die Wahlen, Broschüre Stalins: „Ueber den Entwurf der Verfassung der UdSSR“, Molotows: „Die Verfassung des Sozialismus“ u. a. ausgestattet ist, um die Fragen der Wähler zu beantworten. Auf dem Punkt, der täglich von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet ist, dejouriert ständig ein Genosse.

Keil, Vorsitzender des Kolchos „Rote Jugend“

Die Eisenbahner begrüßen den ersten Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Union Gen. STALIN

Aus der Resolution des Meetings der Kraßny-Kuter Eisenbahner

Wir, Arbeiter des Kraßny-Kuter Eisenbahnknotenpunktes, begrüßen mit dem Gefühl der größten Freude den ersten Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Union, den Führer der Völker Genosse Stalin.

Wir begrüßen zur gleichen Zeit heftigstens und einmütig die Deputiertenkandidaten in den Sowjet der Union, die nächsten Kampfesgefährten Stalins und unbeugsamen Kämpfer für die Sache Lenins-Stalins, die Gen. Molotow, Kalinin, Woroschilow, Kaganowitsch und Jeshow.

Wir versichern Dir, heißgeliebter Vater und Lehrer, Dir

Genosse Stalin, daß wir uns mustergültig zur Wahl in den Obersten Sowjet der UdSSR vorbereiten, die Klassenwachsamkeit verschärfen und die Feinde des Volkes restlos entlarven und vernichten. Durch Stachanowarbeit werden wir für die Erfüllung der Direktive unseres Volkskommissars — täglich 100000 Waggons zu laden — kämpfen, ohne Brack arbeiten und jegliche Zugentgleisungen vermeiden.

Es lebe der Führer der Völker, der Schöpfer der Konstitution des siegreichen Sozialismus, der Genosse Stalin!

Kandidaten des gesamten Sowjetvolkes

Die Lehrer des Kraßny-Kuter Kantons haben mit größter Begeisterung und Freude die Nachricht über die Aufstellung des großen Führers der Völker, des Genossen Stalins und seiner nächsten und getreuen Kampfesgefährten, der Genossen Molotow, Kalinin, Woroschilow, Kaganowitsch, Jeshow und Scharanow als erste Kandidaten in den Sowjet der Union, entgegengenommen.

„Wir, Lehrer des Kraßny-Kuter Kantons — heißt es in der Resolution ihrer Kantonteilnehmerversammlung — schließen uns den Stimmen der Wähler des Staliner Wahlkreises und der

vorangehenden Arbeiter der Großbetriebe von Moskau und Leningrad freudig an und sind mit ihnen eines Gedankens.

Genosse Stalin ist der Ausgewählte des ganzen Millionen-volles des Landes des Sozialismus, unabgesehen davon, welcher Wahlkreis ihn auch nicht als Kandidat in den Obersten Sowjet der UdSSR hervorhebt, denn alle Gedanken und Gefühle des Volkes streben zur Partei der Bolschewiki, zum Initiator aller Siege unseres Landes, zum von allen Völkern grenzenlos geliebten Genossen Stalin.

Der Engelser Fleischkühlanlagenbau hat

JAKOW ABRAMOWITSCH POPOK

als Kandidaten in den Sowjet der Union aufgestellt

Aus der Resolution der Versammlung des Baues

Die Frage über die Aufstellung eines Kandidaten in den Sowjet der Union erörternd, stellen wir, Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Engelser Fleischkühlanlagenbaues einmütig die Kandidatur des Gen. POPOK auf, welcher in den Jahren der Illegalität furchtlos und mutig seine Stimme gegen den zaristischen Despotismus und gegen die kapitalistische Ausbeutung erhob.

Gen. Popok kämpfte während der Zeit des Bürgerkrieges, unter der Führung der Partei Lenins-Stalins, gemeinsam mit den Arbeitern und Bauern gegen die weißgardistischen Banden der imperialistischen Interventionen, um ein helles, fröhliches und glückliches Leben. Deshalb geben wir auch dem Leiter der Bolschewiken der Wola-

adentschen Republik, dem Sekretär des Gebietskomitees der KP(B)SU — Gen. Popok unsere Stimmen.

Wir ersuchen den Gen. Popok, zu seiner Abstimmung im 346. Engelser Wahlkreis als Kandidaten in den Sowjet der Union sein Einverständnis zu geben.

Wir beauftragen unsere bevollmächtigten Auserwählten, auf der bevorstehenden städtischen Beratung als Kandidat in den Sowjet der Union den Gen. Popok Jakow Abramowitsch aufzusellen.

Es lebe die Partei Lenins-Stalins!

Es lebe unser kraftvolles und herrliches Heimatland!

Mustergültig die landwirtschaftliche Kantonausstellung vorbereiten

Am 12. November 1937 wird in Kraßny-Kut eine Landwirtschaftliche Kantonausstellung stattfinden. Diese Ausstellung muß eine Prüfung der Bereitschaft unseres Kantons für die Teilnahme an der Unionsausstellung sein und muß alle Errungenschaften in der sozialistischen Landwirtschaft und Viehzucht zeigen.

Das Recht für die Teilnahme an der Unionsausstellung ist eine Sache der Ehre und des Ruhmes eines jeden Kolchos; es ist der Beweis, daß der gegebene Kolchos und seine Menschen und Leiter so arbeiten, wie es uns Genosse Stalin lehrt, daß sie bolschewistisch für die Hebung des Kolchos, für das wohlhabende Leben kämpfen. Die Vordersten unter den Viehzuchtfarmen müssen für die Kantonausstellung nicht weniger als 80 Köpfe Großhornvieh, 60 Pferde, 50 Schweine, 10 Schafe, 15 Kamele, 100 Hühner und Gänse und 30 Kaninchen geben. Außerdem müssen auf der Ausstellung die Vordersten des Feldbaues und Gemüsebaues, außerdem die besten Traktoren, Combineführer und die industriellen Gewerbebetreibenden Artelle einen großen Platz einnehmen.

Dem Kanton sind nicht wenig Vorgänger in der Viehzucht bekannt, u. z. der Genosse Kapulow — Hirte der Achmater Schafsfarm; er erhielt von 100 Mutterschafen 151 Lämmer, der Hirte Genosse Will des Kolchos „Proletarskaja Wolja“; er-

zielte von 100 Mutterschafen 145 Lämmer, der Brigadier des Kolchos „Proletarskaja Wolja“ Gen. Knob; zog im Jahre 1937 an die 400 Ferkel auf, von welchen nur 3 krepiereten. Die Melkerin des Baltijker Kolchos Gen. nossin Samkina bekam von 11 Kühen 12 Kälber, die Melkerin des Schillinger Kolchos Genossin Ehof Amalie, erreichte es, daß ihre Kälber auf 100 Prozent erhalten blieben und einen täglichen Gewichtszuwachs von 62 gr. gaben. Genosse Bucharin erfüllte seinen Plan der künstlichen Belegung der Schafe auf 135 Prozent.

Es könnte noch eine ganze Reihe von Viehzüchtern angegeben werden, die auf Stachanowsart in der Viehzucht vorzügliche Stachanowarbeit leisten.

Es muß den Leitern der Kolchose gesagt werden, daß sie ihrerseits fast gar nichts zur Leitung der Stachanowbewegung in der Viehzucht machen.

Bis zur landwirtschaftlichen Kantonausstellung bleiben nur noch wenige Tage. Dieselben müssen die Leiter der Kolchose, der Farmen und alle Arbeiter der Viehzucht dazu benützen, um die Pläne, wie Silosierung, Zustellung des groben Futters an die Farmen, Beendigung der Stallbauten und Vorbereitung der Exponate für die Kantonausstellung, zu beenden.

Aeltester Kantonzootechniker
Chomenkow

Politische Kurzsichtigkeit der Parteiorganisation bei der Hoffentaler MTS

Nach der Entlarvung der Feinde der Partei und des Volkes Kapralows, Nikonikos und ihres Mitläufers Kochs hätte man von der Parteiorganisation der Hoffentaler MTS mit vollem Recht erwarten müssen, daß sie aus der Sache die nötige Schlußfolgerung zieht und sich mit allem Ernst die Besorgnis erweckende Arbeit der MTS betrachtet. Die Arbeit dieser Parteiorganisation hat sich jedoch inhaltlich nicht im geringsten verändert. Wenn man sich aber die Person Strelins S. A. näher betrachtet, der Mechaniker der MTS und gleichzeitig Partorg ist, kann man leicht den Grund dazu finden.

Wer ist Strelin und wie kommt es, daß ihm bis heute noch nicht die Maske vom Gesicht gerissen wurde und er noch immer den hohen Namen eines Mitgliedes der KP(B)SU trägt und sogar noch an der Spitze einer primären Parteiorganisation steht? Strelin hat seine kulakische Herkunft vor der Par-

tei verschwiegen. 1932 wurde er wegen Schädigungsarbeit auf dem Sowchos № 5 aus der Partei ausgeschlossen und gerichtet. Unter Mithilfe Bartels I. I. (des Bruders vom Feinde des Volkes Bartels P. I.), welcher gemeinsam mit Strelin auf dem Sowchos schädigte und gleichzeitig mit ihm von der Arbeit als Partorg abgesetzt wurde, wurde Strelin wieder aus der Haft befreit und in der Parteimitgliedschaft wiederhergestellt.

Die Vergangenheit Strelins, seine schändliche Arbeit auf dem Sowchos № 5 und in der Kraßny-Kuter MTS, seine gegenwärtige Arbeit in der Hoffentaler MTS, sprechen davon, daß er mit den Feinden des Volkes Verbindung hält. Eigentümlich ist es noch, daß der bis in die letzte Zeit hinein als stellvertretender Direktor über den politischen Teil der MTS arbeitende Grey, Strelin nicht entziffern konnte oder wollte

Timofejewitsch

Die Mittelmobilisierung vorfristig beenden

Der Schöndorfer Sowjet hat nach der Kantonsfinanzberatung die Arbeit der Mittelmobilisierung so gestaltet, um die freiwilligen und obligatorischen Zahlungen vorfristig zu beenden.

Die Finanzbevollmächtigten aber nahmen die Verpflichtung an, in 5 Tagen die freiwilligen Zahlungen einzufordern. Die meisten Bevollmächtigten haben diese Verpflichtung bereits schon erfüllt. Am 17. Oktober waren bereits 70 Proz. der Anleihe eingesammelt. Trotzdem gibt es

Persone, wie Wagner P. J., Wagner Ph J., Wagner J. S. und Wittig A., die die Wichtigkeit der Mittelmobilisierung nicht verstehen wollen und die vorfristige Entrichtung der Zahlungen somit sprengen. Wir Arbeiter der Finanzsektion versprechen, trotzdem die Mittelmobilisierung in den nächsten Tagen zu beenden, am Schwarzaer aktiv mitzuhelfen, um somit den 20. Jahrestag des Großen Oktobers würdig zu begegnen.

Finanzsektion.

DIE GETREIDEMILBE VERNICHTEN

In verschiedenen Kolchosen unseres Kantons, wie z. B. in Lebedjewka, Rosental u. a., gibt es Speicher mit Getreide, welches ganz von der Milbe angesteckt ist. Dieselbe vermehrt sich ungeheuer rasch, da sich das Getreide zu erwärmen begann, und gänzlich verderben kann, wenn nicht raschestens Maßnahmen getroffen werden. Die Lage ist sehr ernst. Sie wird jedoch von vielen Leitern der Kolchose leichtsinnig unterschätzt. So darf und kann es nicht mehr weiter gehen. Es müssen unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, um die Milbe zu vernichten. Das beste Mittel ist die Sortierung, Reinigung, sowie die Trocknung des Getreides an der Sonne.

Pflicht und Sache der Leiter der MTS, der Kolchose und der KLV ist es, die Aufbewahrung des Getreides in den Speichern regelmäßig und streng zu kontrollieren.

Melowsky.

Von der Redaktion: Die Redaktion zählt es als ihre Pflicht, auf den Zustand im Elevator und im „Gos-sortfond“ hinzuweisen, wo es auch schlecht steht. 20 000 Zentner Getreide sind bereits von der Milbe angesteckt, jedoch werden keine durchgreifenden Maßnahmen getroffen, um der weiteren Verbreitung der Milbe vorzubeugen.

Schändliche Tempos in der Getreidelieferung

Die Verwaltungen der Kolchose von Rosental, Schöntal und Karpjonka verhalten sich unverzeihlich sorglos und schändlich zur Getreidelieferung und zur Entrichtung der Naturalzahlungen. Ihre Lieferungspläne haben sie zum 26. Oktober erst mit 39—41 Prozent erfüllt. Am 25. Oktober schickten sie aber dennoch nur ein Lastauto, mit Getreide geladen, ab. Dies beweist, daß sich die besagten Kolchose wegen der raschesten Beendigung der Getreidelieferung absolut keine Sorge machen.

Kwitkow.

Verantw. Redakteur:
D. J. Sahn.

Bevollm. d. Svll. USRD 7—196
Inv. d. Kr.-Kuter KBR. Aufl. 330

BEKANNTMACHUNG

Es wird hiermit allen Bürgern, Anstalten und Unternehmungen zur Kenntnis gebracht, daß sich in der letzten Zeit Fälle häuften, wo Vieh, Automaschinen und Fuhrwerke von Zügen überfahren wurden, wodurch Zugsentgleisungen entstanden.

Alle Bürger werden deshalb aufmerksam gemacht, kein Vieh auf die Bahnstrecke zu lassen und mit den Automaschinen und Fuhrwerken die Linie vorschriftsmäßig zu überqueren. In allen Fällen der Verletzung der Verkehrsregeln werden die Schuldigen auf Grund des bestehenden Beschlusses mit einer Strafe von 10 Rubeln belegt, oder im Falle der Böswilligkeit dem Gericht abgegeben.

Chef der 17. Distanz des Verkehrsdienstes der R.U.E.:
NEFEDOW

N. RUBIN und J. SEREBROW

Ueber die Unterminierungstätigkeit der faschistischen Spionage in der UdSSR und die Aufgaben des Kampfes gegen sie*)

Nicht selten kann man folgendes Bild antreffen. Um den Tisch des Angestellten drängen sich Besucher. Auf dem Tisch aber liegen offen zur allgemeinen Durchsicht Geheimdokumente. Solch eine Zügellosigkeit öffnet dem Spion breitere Möglichkeiten. Es ist ein Fall bekannt, wo ein Vertreter einer ausländischen Firma „in Geschäftsangelegenheiten“ zum Direktor eines Betriebs kam. Während der Unterhaltung mit dem Direktor entwendete der Vertreter der Firma vom Tisch ein sehr wichtiges Geheimdokument über die Verteidigungsindustrie.

Das Fehlen der Kontrolle trägt zu verbrecherischer Zügellosigkeit in der Aufbewahrung von Geheimdokumenten bei. Dort, wo eine systematische Kontrolle über die Aufbewahrung der Geheimmaterialien fehlt, — dort kann der ausländische Spion am leichtesten in Besitz staatlicher und militärischer Geheimnisse kommen.

Damit die Sache des Schutzes der staatlichen und militärischen Geheimnisse tatsächlich zu einer Sache eines jeden Bürgers des Sowjetlandes wird, muß man das duldsame, sogar nachsichtige Verhalten zu den Schwägern, zu den allzu neugierigen Menschen liquidieren, zu denen, die infolge der Sorglosigkeit und Zügellosigkeit das staatliche und militärische Geheimnis ausliefern.

Man muß eine öffentliche Volksmeinung schaffen, die die Schwäger und allzu neugierigen Menschen als solche verurteilt, die volens-nolens Helfershelfer der ausländischen Spionage sind.

Der Sowjetbürger muß darauf achten, daß der Feind nicht durch die Ritzen des persönlichen Lebens eindringt. Es ist bekannt, daß die Spione breitestens die Sorglosigkeit einzelner Bürger auf dem Gebiet der zufälligen Bekanntschaften, der „freundschaftlichen“ Gesellschaft mit unbekanntem Menschen, besonders mit Ausländern, das Geldverleihen an wenig Bekannte, ausnützen.

Die Pflicht eines jeden Sowjetbürgers ist — sich aufmerksamer zu seiner Umgebung zu verhalten, die Leute, mit denen er arbeitet oder in freundschaftlichen Beziehungen steht, gut zu kennen.

Ein ehrlicher Sowjetbürger muß sich nicht nur selbst vor den Spionen schützen. Er muß aktiv an der Entlarvung der Unterminierungstätigkeit der Agenten der ausländischen Spionage mithelfen.

Auf welchem Gebiet der Bürger der UdSSR auch arbeitet, er muß stets wachsam sein, muß wachsam die hinterlistigen Ränke des Feindes beobachten. Die erste Pflicht des Sowjetbürgers, der einem Spion, einem Diversanten, einem Schädling auf die Spur kam, ist es, die Organe der staatlichen Sicherheit sofort darüber in Kenntnis zu setzen. Diese Pflicht wird noch nicht von allen erkannt. Mancherorts ist noch der falsche Begriff im Umlauf, daß eine Mitteilung über seinen Verdacht, über die Verbrechen anderer, bedeute, diese Menschen „auszuliefern“, sie zu „denunzieren“.

Zum Zimmernachbar kommen unbekannte Leute, führen antisowjetische Gespräche. Davon muß man den Organen der staatlichen Sicherheit mitteilen. Einige Menschen jedoch, die

bis an den Kopf in das Spießbürgertum versunken sind, urteilen anders. Sie wollen den Nachbar nicht „denunzieren“. Ein Bekannter begann ein Amtsverbrechen. Darüber wird geschwiegen, um den Bekannten, den Freund, nicht „auszuliefern“.

Mit diesen falschen Begriffen über „Auslieferung“ und „Denunziation“ muß ein für allemal Schluß gemacht werden. Die Organe der staatlichen Sicherheit über die bemerkten Verbrechen, über einen verdächtigen Menschen nicht in Kenntnis setzen — das bedeutet, ein Verbrechen gegen den Sowjetstaat, gegen das Sowjetvolk zu begehen. Die Gefahr zu verschweigen, die dem Staate droht, das bedeutet zum Verräter seiner Heimat, zum Verräter, zum Helfen der Spione, der Diversanten, der Schädlinge zu werden. Der Sowjetbürger muß daran denken, daß in der Stalinschen Konstitution niedergeschrieben ist:

„Die Verteidigung des Vaterlandes ist die heilige Pflicht eines jeden Bürgers der UdSSR“.

Es gibt kein größeres Verbrechen, als den Verrat an der sozialistischen Heimat, als den Verrat am Sowjetstaat.

(Fortsetzung folgt)

*) Fortsetzung. Anfang siehe Nr. 83, 84, 87, 88, 90, 91, 92, 94, 96, 97, 98, — 102.